

# Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.



Bezugspreis:  
Hier ins Haus durch Bauträger M. 1,20 vierteljährlich.  
Hier ins Haus durch die Post M. 1,30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen  
Illustrierten Sonntagsbeilage.

Verlag und Druck:  
**Günz & Guse, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Naunhof.**

Ankündigungen:  
Für Inseraten der Umhauptmannschaft Grimma 10 Pf. die fünffachen Zeile, an jeder Stelle und für Auswärtige 12 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vermittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 110.

Freitag, den 17. September 1909.

20. Jahrgang.

## Amtliches.

## Freitag Stadtgemeinderatsbildung.

### Bürgerverpflichtung.

Die in Naunhof zur Erwerbung des Bürgerrechts verpflichteten und die dazu berechtigten Personen werden hiermit veranlaßt, sich bis zum

30. September 1909

im biesigen Meldeamt zur Vorbereitung der Bürgerrechtsvergabe persönlich anzumelden. Berechtigt zum Erwerbe des Bürgerrechts sind alle Gemeindemitglieder, welche

1. die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder bezogen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre begonnen haben,
4. unbefoltet sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts vollständig entrichtet haben,
7. entweder
  - a) im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
  - b) derselbe seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
  - c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Auflösung ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren,

verpflichtet dagegen, zum Erwerbe des Bürgerrechts sind diejenigen zur Bürgerrechtsvergabe berechtigten Gemeindemitglieder, welche

- A) männlichen Geschlechts sind,
- B) seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- C) mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Naunhof, am 15. September 1909.

Der Bürgermeister.

Willer.

Die Land- und Landeskulturrenten auf den 3. Termin des J. sind bis zum

30. September 1909

an die Stadtsteuererhebung zu entrichten.

Naunhof, am 15. September 1909.

Der Stadtrat.

Willer.

### Stadtverordneten-Sitzung

Freitag, 17. Sept. 1909,

abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Baujochen, a) Höhne, b) Schwarze.
2. Vermietung einer Wohnung im Hause Leipziger Straße 48 N.
3. Maßnahmen gegen Baumfrevel.
4. Anpflanzung von Obstbäumen an der Fuchshainer Straße.
5. Eingabe des Verbandes Sächs. Gebammern wegen Errichtung einer Sierbastei u. s. w.
6. Gesuche um Genehmigung zur Ausübung des Lohfuhrwerks.

### Bei den Eskimos.

Was Peary von den nördlichsten Bewohnern der Erde erzählt.

Zwei amerikanische Forscher, die Herren Peary und Cool, wollen jetzt mit einem Schlag den Nordpol entdeckt haben, dessen Aufsuchung seit einem Jahrhundert ein Problem war, das die Wissenschaft und die Laienwelt in gleicher Weise bewegte. Der Streit um das Vorrecht der früheren und die Unanfechtbarkeit der tatsächlichen Entdeckung wird noch geräume Zeit andauern. Zu seiner Schlüttung sollen sogar aus dem hohen Norden zwei Eskimos nach New York gebracht werden, um ihr Zeugnis in die Waagschale zu werfen.

Über diese Bewohner der nördlichsten Zone unserer Erde hat sich Peary, der einer der konkurrierenden Entdecker, jüngst in interessanter Weise ausgesprochen. „Gutmütige, kindliche, naive, ausdrucksvolle und sympathische Gesichter“, sagt Peary, „bronzefarbene Haut;

lebhafte und scharfe Augen; lange schwarze Haare; ehrliche und schlichte Bewohner einer ungeheuren Eiswüste, die sich manchmal in Höhlen verstecken, manchmal als Nomadenstämmen vagabundieren: das sind die Eskimos. Ihre Ursprung kennt kein Mensch, und ihr Typus scheint die Theorie des Sir Clement Markham, nach welcher sie von einer alten sibirischen Rasse abstammen sollen, durchaus zu bestätigen. Viele von ihnen haben jedoch ausgesprochene Züge mongolischen Charakters. Was dem Menschen an ihnen am meisten auffällt, ist ihre Neugier. Dr. Hayes erzählt von einer Eskimofrau, die sich den Härten einer Temperatur von 45 Grad Kälte aussetzte und im Schneesturm einen mühevollen Weg von 40 Meilen zurücklegte, dazu noch mit einem Säugling auf dem Arm, und das alles nur aus Neugier, um die weichen Männer, ihre Zelte und ihre merkwürdigen Schäze zu sehen. Für die Eskimos verwandelt sich jede Holzhütte, die die trivialsten Gegenstände enthält, in eine phantastische Grotte mit unerhörten kostbarkeiten. Mit der vorsichtigen Neugier des Fuchses tritt jeder Einzelne heran und berührt, besieht, untersucht jeden einzelnen Gegenstand, der aus der Kiste genommen wird. In einem Lande, wo Männer, Weiber und Kinder vollständig isoliert leben, wo Vegetation, Gesteine, ja selbst das Salz vollständig unbekannte Dinge sind, kann der Nachahmungsgeist nicht allzu stark entwickelt sein. Die Eskimos haben aber trotzdem, wenn sie mit den Mitgliedern der Expeditionen in Berührung kamen, Proben von geradezu erstaunlicher Nachahmungs- und Anpassungsfähigkeit an den Tag gelegt. Man gebe ihnen als Modell eine Glühbirne, ein Bell oder ein

Messer, und sie werden es in Miniatur mit einer geradezu wunderbaren Treue und Geschicklichkeit nachmachen; man muß dabei noch in Betracht ziehen, daß sie nur über höchst primitive Werkzeuge verfügen.

Männer und Frauen drücken ihre Gedanken ohne jede Schwierigkeit aus, und wenn sie sprechen, sind alle Gesichtszüge, ja der ganze Körper in Bewegung, so daß die Worte auszusagen durch ausdrucksvolle Bewegungen unterstrichen werden. Manchmal, wenn sie eine Geschichte erzählen, wird man verblüfft durch die lebhafte Sprache ihrer Augen, das Zittern ihrer Lippen, die lebhaften oder langsamem, gemessenen Gesten ihrer Arme und ihrer ... Beine. Wie in allen andern Weltteilen, gilt auch in den arktischen Ländern die Frau als geschwächtig: sie muß immer das lebte Wort haben. Kirchen, Schulen und Regierung sind gänzlich unbekannt. Trotzdem gibt es in allen Familien ein rationelles Erziehungssystem, aus dem die junge Generation große Vorteile zieht. Der Knabe lernt schon im jüngsten Alter die Harpunen werfen; etwas später lernt er die Hunde an die Schlitten spannen, und wenn er das zwölftes Lebensjahr erreicht hat, nimmt man ihn mit auf die Robbenjagd. Während die Eltern sich um die Erziehung der Knaben kümmern, lachen die Mütter die Mädchen zu guten Hausfrauen heranzubilden. Das Mädchen lernt nähen und köcheln und ist mit vierzehn Jahren, manchmal sogar noch früher, reif für die Ehe.

Sehr entwickelt ist bei den Eskimos das Gefühl für Komik und Humor. Sie machen sich in Posen und Schwänken über sich selbst lustig, spielen sich manchen Schabernack und verschonen auch die Weiber nicht. Noch deutlicher in die Erscheinung tritt ihr Humor in ihren Zeichnungen: die Zeichnungen geben, wie primitiv sie auch sein mögen, die charakteristischen Linien der dargestellten Person sehr gut wieder. Krumme Beine, lange Nasen und dicke Bäuche sind die Hauptmerkmale der von Eskimokünstlern gezeichneten Karikaturen. Auch geschäftige Bildhauer sind die Eskimos. Wenn man die von ihnen mit außerordentlicher Geduld und mit künstlerischer Sorgfalt bearbeiteten Robbenzähne sieht, muß man an die so sehr gleichartigen ähnlichen Arbeiten der Chinesen und Japaner denken. Auf Schmuck legen die Eskimos, obwohl sie mit außerordentlicher Geschicklichkeit allerlei Körpergeräte fabrizieren, gar keinen Wert.

Von Zweikämpfen oder von Schlachten hört man niemals reden; während der ganzen Zeit, die ich unter den Eskimos verbrachte, hörte ich nur einmal von einer Bluttat. Die Eskimos werden selten älter als 60 Jahre; die meisten sterben an Krankheit der Atemorgane. Individuelle Armut und persönlicher Reichtum sind vollständig unbekannt. Wenn ein Mitglied des Stammes auf der Jagd besonders glücklich gewesen ist, wird das erlegte Wild gleichmäßig verteilt. Im übrigen ist jede Familie auszusagen von der anderen vollständig unabhängig, und jedes Individuum schafft sich alles, was es für seine und seiner Familiens Existenz braucht, selbst heran. Das Hauptnahrungsmittel bildet Robben- und Bärenfleisch.

Da die Zahl der Frauen nicht groß ist, sind sie sehr gesucht, und es verheiraten sich oft Mädchen, die noch ganz unentwickelt sind. Die Frau ist absolutes Eigentum des Mannes, genau so wie ein Schlitten oder ein Boot: er kann sie verkaufen, umtauschen, verborgen oder verpfänden. Man muß dem Wolfe jedoch Gerechtigkeit widerfahren lassen und der Wahrheit gemäß berichten, daß es alte und kranke Leute und unmündige Kinder sehr gut behandelt und versorgt. . . . Das sind die Eskimos!

### Fremde Propheten.

Es wird gelegentlich versucht, auswärtige Parlamentarier (meist Freisinnige), wie z. B. D. Raumann, Thiedemann etc. die in seiner Beziehung zu den einheimischen Kandidaten stehen und mit den innerstädtischen Verhältnissen kaum genügend vertraut sein dürften, beim gegenwärtigen Landtagswahlkampf zur Hilfe herbeiziehen, und die gegnerischen Kandidaten zu veranlassen, sich ihnen gegenüber zu erklären und zu verteidigen. Der Zweck dieser eigenartigen Maßnahmen ist nur, mit klingenden Namen von Außenseitern empfängliche Gemüter einzudrücken zu machen und durch die bestehenden Künste rhetorisch gewandter Berufspolitischer Verwirrung in die Kreise des Bürgertums zu tragen. Die Mittelstands-Vereinigung, als eine rein sächsische Gruppe, und ihre Kandidaten lehnen insgesamt diese ungehörige Einmischung ab. Wenn sich sächsische Parlamentarier in die Landtagswahlen anderer Staaten, etwa die von Hessen oder Württemberg, einmischen wollten, würde man diesen Versuch von dort ebenfalls abweisen. Genau dasselbe Recht steht aber auch uns zu. Durch dieses Verfahren stellen sich die Freisinnigen z. Sachsen selbst bloß. Da man gerade zu solchen Versammlungen mit der faum verhüllten Gestalt triumphierenden Spottes und der Gemüthseligkeit des Sieges die gegnerischen Kandidaten einlädt — eine Höflichkeit, die man sich sonst schenkt — so ist die Absicht des Bluffs offenbar. Das ist sehr bedenklich. Wir sehen aber in dem Hinzu ziehen fremder Helfs- und Zugkräfte vor allem auch das Eingeständnis einer höchst bedenklichen Schwäche der betreffenden sächsischen Parteien selbst.

### Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Am Montag ging man an die Arbeit. Der Geschäftsbericht des Parteivorstandes stand an der Spitze der Tagesordnung. Mollenbuhr ergänzte den gedruckten Bericht durch einige Bemerkungen. Über die gewerkschaftlichen Einigungsbestrebungen, die Jugendbewegung, die Unterstützung der spanischen Revolutionäre gelangte er zu der — übrigens sehr vereinzelten — Kritik, die an dem Vorstand wegen angeblicher schwächlicher Haltung in den Reichssteuerfragen geübt worden ist. Mollenbuhr nahm den Vorstand in Schuß, erklärte aber, er sei auf eine recht schönungslöse Kritik in der Debatte gefaßt. Dann sprach Mollenbuhr recht temperamentvoll über das Thema: Die Partei, wie sie ist und wie sie sein soll. Sie ist jetzt die mächtigste politische Organisation Deutschlands, ja der Welt. Die prinzipiellen Unterschiede in der Partei werden bleiben, schon deshalb, weil die durch jahrelange Parteiarbeit geistig gereiften Mitglieder mit den Neulingen immer solidieren werden. Das abgelaufene Jahr sei für die Agitation sehr günstig gewesen, da die Gegner einmal ihr wahres Gesicht gezeigt hätten. So seien die letzten Wahlsiege in Sachsen und in der Pfalz zu erklären.

Dann sprach Kassierer Gerisch. Die Einnahmen seien gegen das Vorjahr um rund 252 000 M. gestiegen. Trotz der andauernden Krise seien die eigentlichen Partiebeiträge wiederum stark gestiegen. Die Einnahmenbeläufe sich auf 1105 249, die Ausgaben auf 621 202. Die Partei der Enterbten schaut nicht nur stolz auf die von ständigem Defizit durchlöcherten Etats des Reichs und zahlreicher Bundesstaaten. Kaden schloß sich dem Kassenbericht mit dem Bericht der Kontrollkommission an, die als Oberinstanz der anfechtlichen Liste von Genossen das Urteil zu sprechen hat, die wegen Disziplinbruchs oder ehlosen Handlungen aus der Partei ausgestoßen worden sind. Die Debatte über die drei Berichte förderte keine Widersprüche zutage und nach



16. September.  
heiterer Land-  
schaftsmühlenbesitzer  
vor heute Abend  
"vor einer An-  
verein vorläufige  
Nationalliberalen  
lichen Verhand-  
die Wähler Ge-  
Herrn reden zu

n erreichten am  
herden wieder alle  
me bei den Ge-  
sicher Bürger-  
zu ihrer dies-  
zusammen. Auf  
die Frage der  
Unterbringung  
Lande stehen.  
nen Sitzung der  
n Kenntnis von  
arl, das der im  
lehr Hermann  
usgescheit und das  
der Stadt zu-  
innerwartet schnell  
st am Dienstag  
gleit nachgefolgt.  
Belegs-Obstbau-  
in der biegen  
3. Oktober, von  
Uhr, eine Obst-  
Vortrag über  
abhalten.  
sie Woche aus-  
Bassanien 1919

schlung hat sich  
im Hofe des  
Sie zeigt Kreis-  
Durchmesser und  
a man auf dem  
fann, so liegt  
unter dem Hofe  
bewölkt sich be-  
ne Stelle nach-  
en des Erdreichs

alnaben Arthur  
Kreishauptmann  
Ergebniss be-  
rigen Knaben in  
en Tag gelegten  
nhalt eine Geld-  
lbt.

heitrit zu dem  
zu errichtende  
d wurde vom  
7 Stunden ab-  
spricht sich von  
e Elektrojüdis-  
ir die Gemeinde.  
2 Jahren be-  
halte erstmals  
Die Kosten  
eigenen Minch.  
Wagenklasse in  
Vom 1. Oktober  
Personenzügen:  
1,52, 3,31 und  
Linie Leipzig,  
burg die erste

ch war er um

aus, obwohl es  
den war. Den  
losbläser und  
iproduct gleich

em Aussichts-

und üppig ge-

en dreistödigen

in in der Um-

welkem neben

den und Ahorn

wo aus man  
wie lins und  
eines Rosen-  
ensgroßer Ti-  
scherstrahlen in

Sonne in die

vom Wunde

ich auch die in-  
hatte man hier  
bar, geformte  
Malereien und  
engehaut und  
e eben als war

n des Hauses  
item selbsther-  
sparsam auch  
opferter er viele

nahmen an die  
Schelm hatte  
ich nicht im ge-  
Goldstücke für

160,20

— Frohburg. Bürgermeister Schröter ist seitens der Konservativen und der Mittelstandsovereinigung die Kandidatur für unsern 13. südlichen Landtagswahlkreis (Burghärt, Roth, Penig, Seulheim, Frohburg und Röthen) angetragen worden. Der bisher in Aussicht gehabte Kandidat Stadtrat Liebau in Roth hat abgelehnt.

— Weihensels. Sonnabend abend schrie der 26jährige Kandidat der Medizin Wolfhart Braun von einem Ausflug im Kreisfeste nach Weihensels zurück. Auf der Raumburger Chaussee, in der Nähe des Restaurants „Zur schönen Aussicht“, stürzte er aus dem Wagen und geriet unter die Räder, die ihm über Brust und Leib gingen. Er wurde schwer verletzt ins südliche Krankenhaus eingeliefert; wo er trotz rascher ärztlicher Hilfe Sonntag vormittag starb.

— Mügeln. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Dienstag auf der Chaussee von Lomnitz nach Naundorf. Der Geschäftsführer Gasch fiel beim Bremsen von dem mit Steinen beladenen Wagen, so daß der 100 Zentner schwere Wagen ihm über die Brust fuhr. Erstaunlicher Weise legte der schwer Verletzte den noch etwa 20 Minuten weiter Weg nach Naundorf zu Fuß zurück, während ihm der Wagen vom Chauffeurwärter nachgefahren wurde. Hier verband der von Oschatz herbeigerushene Arzt den Umgänglichen und ordnete seine Ueberführung ins Oschatzer Krankenhaus an, wo er den andern Morgen seinen schweren Verletzungen erlag.

— Nossen. Die Frau des Handarbeiters Hartmann, welche Getreide nach dem Bahnhof Ziegenhain fahren wollte, beging die Unvorsichtigkeit, sich zwischen Höfen und Ziegenhain auf den Wagen zu setzen und denselben mit den Füßen zu lenken. Dabei verlor sie die Gewalt über den Wagen, fuhr in den Stromengraben und wurde gegen einen Pfauenbaum geschleudert, wobei sie schwere Verletzungen am Unterleib davontrug.

— Zum Aufenthalt des Kaisers in Meißen ist das Programm im allgemeinen festgelegt worden. Der Kaiser trifft am Nachmittag des 20. September vorausichtlich gegen 4 Uhr mittels Hofsonderzuges auf dem Bahnhofe in Görlitz ein. Hier folgt dem Vernehmen noch die Begrüßung durch die königlichen und südlichen Behörden, wobei Herr Bürgermeister Dr. As eine kurze Begrüßungsansprache halten wird. Mit dem Kaiser werden auch König Friedrich August, Prinz Johann Georg, der Kronprinz und die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich eintreffen und sich in Kutschen nach die Stadt und das Meißental nach der Albrechtsburg begeben, wo auf dem Burgberge ein militärischer Empfang in Aussicht genommen ist. Nach der Ankunft auf der Albrechtsburg wird im Banquettheale große Tafel zu 60 Gedeckten abgehalten, an der sämtliche Fürstlichkeiten, sowie eine große Zahl der am Manöver beteiligten Generäle und Offiziere und die Spione der königlichen und städtischen Behörden teilnehmen werden. Die nach der Tafel geplante Dampfsfahrt auf der Elbe, verbunden mit Höhenbeleuchtung, wird voraussichtlich nur auf etwa 20 Minuten Dauer beschränkt werden, da die Gelangvereine Meissens, sowie die Fürstenschule St. Aha dem Kaiser eine Serenade darbringen wollen. Die Verhandlungen hierüber

schweben noch. Am Abend wird die Stadt Meißen feierlich illuminiert. Die Abreise der Gäste erfolgt am frühen Morgen des 21. September nach dem Mandövergelände.

— Weinböhla. Die Pfauenenernte ist in diesem Jahre so reich, wie noch niemals in anderen Jahren. Der Preis sinkt daher mit jedem Tage, sodass der Rentner schönste Pfauen mit 3 bis 4 Mark bezahlt wird.

— Dresden. Im staatlichen Fernheizwerk wurden Staatspapiere im Werte von rund 12 Millionen Mark verbrannt. Die Papiere wurden in drei großen verschlossenen Kisten dorthin befördert. Zur Überwachung der Verbrennung hatten sich der Wirt, Geh. Rat Dr. Mehner, Oberbürgermeister Dr. Beutler, Geh. Hofrat Oly, Geh. Dekonominerat Wächter und Oberbürgermeister Dr. Röhlisch-Bauwens eingefunden.

— Dem Manöver der 24. Division in Chemnitz, dem am Montag und Dienstag auch der König beiwohnte, lag die folgende Manöveridee zu Grunde: Eine rote Armee aus Böhmen sollte die Gegend von Stolzenhain passieren. Eine blaue Armee aus Altenburg sollte ihr über Penig und Limbach den Weg verwehren. Zwischen Rabenstein, Siegmar, Stolzenhain, Markendorf und Neukirchen sollte sich das interessante Treffen abspielen. Aber die Massen erwarten-  
tungsvoller Manöverbesucher kamen am Montag nicht auf ihre Rechnung. Zunächst lag dichter Nebel über Fluß und Feld. Raum hatte das Gesetz begonnen, so galt der Regen in Strömen herab. Bis auf die Haut durchnäht, ergriffen die Zuschauer das Hasenpanier, während die braven Krieger noch geräumte Zeit, in Regen stehend, ausharren mussten, bis das Manöver abgebrochen wurde.

Aus dem Biwakieren wurde natürlich nichts. Die Truppen kamen im Laufe des Nachmittags in Quartiere. — Am Dienstag passierte der König, aus dem Manövercamp kommend, vormittag, 11 Uhr Mittwoda, um sich dort nach dem Bahnhof zu begeben.

— Beim Manöver in der Grossen Gegend war beim Wenden eines Geschützes ein Reserveoffizier kurz vor dem Abfeuern vor die Mündung des Geschützes geraten. Auf dem Transporte nach dem Döbelner Garnisonssazett verstarb der bedauernswerte Mann an den erlittenen Verletzungen.

— Freiberg. (Manöverunfälle). Bei dem gestrigen Manöver der 23. Division hielt ein mit Freiburger Herrschaften besetztes Geschütz in einem Hohlweg am Waldestrand bei Spechshausen. Über diesen Hohlweg hinweg schoß eine Abteilung Grenadiere auf feindliche Kavallerie. Dadurch wurden die Pferde des Artilleriegeschützes schwer und stürmten davon. Dabei wurde der Kutscher, der vor den Pferden stand, umgerissen und Pferd und Wagen gingen über ihn hinweg, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt. Die Pferde konnten später von Gardereitern zum Stehen gebracht werden. Die fünf Insassen blieben unverletzt. — Auf einer Wiese bei Grumbach trat ein Ulanenpferd bei einer Attacke mit den Vorderhufen in ein Loch, stürzte und brach beide Vorderbeine. Es mußte sofort erschossen werden. Der Reiter, über den noch viele Pferde hinweglagen, erlitt wunderbarweise keinen Schaden.

— Waldheim. Durch Explosion einer Petroleumlampe hat sich die hier in der Kriebsteiner Straße wohnende Frau Christiane

verw. Otto tödliche Brandwunden zugezogen. Sie im 83. Lebensjahr stehende Frau hatte bei ihr zu Besuch weilenden Personen die Lampe herabgeleuchtet und dabei jedenfalls die Lampe etwas schief gehalten, sodass das im Ballon befindliche Petroleum explodierte und die Kleider der Frau in Flammen setzte. Auf die Hilferufe eilten einige gerade am Hause vorübergehende Pioniere herbei, die der Frau die über und über brennenden Kleidungsstücke vom Leibe rissen und die Flammen zu ersticken versuchten. Die Frau verstarb am anderen Morgen an den erlittenen Brandwunden.

— Der Wild- und Fruchthändler August Köhler in Zwönitz ist am Montag in seinem Gehöft beim Prüfen der Saugpumpe einer Sammelfähne in einem Abzugsbrunnen gestürzt und dann ertrunken oder erstickt, ehe Hilfe herbeigekommen war.

— Annaberg. Die städtischen Körper-  
schaften beschlossen, dem Bauverein Wettin auf Ansuchen 4000 bis 5000 Quadratmeter städtisches Areal zur Errichtung von Arbeit-  
wohnhäusern schenken zu überlassen.

— Plauen. Um 30 Pfennige. Der alte, ergrauta Weber J. H. Leitner hier, hatte die leite seiner vielen und schweren Vorstrafen beendet und leistete sich 2 Glas Bier, obwohl er nur 3 Pf. dazu hatte. Für die Zeich-  
schuld von 30 Pf. erhielt er 9 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Zuchthaus verlangt, aber die Richter nahmen an, dass er durch die ungewohnte Freiheit und einige Gesellschafter über seine mühsame Lage geflucht worden sei und bewilligten ihm mildende Umstände. — Man sieht, wie notwendig eine Reform des Strafrechts ist.

— Von einem tollen Hund gebissen wurde der 9 Jahre alte Knabe des Eisenbahnbürobediensteten Josef Post in Graupen. Der Knabe starb und bei der gerichtsarztlichen Obduktion stellte es sich heraus, dass Bluterguss, ein Symptom der Tollwut, als Ursache des Todes des bedauernswerten Kindes festgestellt wurde. Bemerkenswert ist weiter, dass auch ein zweiter Knabe, namens Christoph, von demselben tollen Hund gebissen worden war, der auf Anordnung des Arztes sofort in das Pastorensche Institut nach Wien geschafft wurde. Die vielbesprochene Affäre hat aber auch etwas Tragikomisches an sich, nämlich, dass der tolle Hund nicht mehr getötet werden konnte, weil er schon tot war. Er wurde vor einiger Zeit geschlachtet und — verpeist.

### Zur Benefizvorstellung

im 19. Gastspiel des Bauhauer Operetten-

Ensemble für Fräulein Katty Renné.

Die Raunhofer Sommertheater-Saison hat nun ihre Ende erreicht und zwar zunächst mit der Benefizvorstellung für die erste "Sängerin" des Ensembles, Fräulein Katty Renné in der berühmten Operette des

großen Wiener Meisters Milloch.

Ja, diese weltherrhmen Wiener, neben Milloch noch Strauß und Supps, bewundern wir heute neben den neueren und neuesten Operettenskompositen von neuem. Mit wie großer Kunst und Intelligenz und schlagfertiger Erfindung, und in wie scharfen musikalischen Umrissen schufen diese Meister ihre Bühnenfiguren! Darum ist es auch ungemein schwieriger für Sänger und Sängerinnen,

selbst hier manches zu Ohren gekommen ist, fortzuführen. Du hast doch früher mit Deinem Gelde hausgehalten, warum jetzt nicht?

Ich will Dir den Grund sagen: Der widerliche Mensch, den Du Dir zum größten Erstaunen aller anständigen Leute als Bubenfreund ausgeföhrt hast, Willibert nämlich, ist es, der Dich in seinen Klallen hält und Dich in der denkbaren schlechtesten Gesellschaft das Geld verprassen lässt. Gib ihm auf, ich bitte Dich! Hat er es dazu, seinen lasterhaften Reigungen nachzugehen, meinetwegen, mich geht der Mensch nichts an. Aber Du, mein Bruder, solltest nicht tun. Was würde Papa sagen, wenn er Dein Leben je erfuhr! Du wärst die längste Zeit Offizier gewesen, Du weißt, er kennt in dieser Beziehung keine Rücksicht. Nun noch einmal, gib den Mann auf und ich will sehen, ob sich Deine verhahrene Angelegenheit nicht arrangieren lässt. Charlotte."

"So, jetzt mag er tun, was er will," sagte sie, das Papier in ein Kuvert steckend, das sie dann mit der Adresse verwarf. "Meine Meinung kennt er, möge ihm der scharfe Ton zum besten gereichen. Ich gebe ja sowieso aus und kann deshalb den Brief gleich selbst in Randiten in den Postkästen werfen."

Als sie dem Dorfe zuschritt, konnte sie die Landwirte in ihrer vollsten Entfernung beobachten. Während auf einzelnen Feldern der Roggen erst gemäht wurde, stand er auf anderen bereits zu Hohen zusammengezogen und erwartete die vierspanigen Leiterwagen, die ihn zum Ausdreschen nach der Scheuer bringen sollten.

Die Julianne färbte Gesicht und Arme der Arbeiter braunrot und hüllte den ganzen Körper in klebrigen Schweif.

Trotzdem war es ein lustiges Schaffen, denn der Himmel hatte den hoffenden Bauern ein fruchtbares Jahr gegeben und den Erntefesten in Fülle über ihre Fluren verteilt.

Noblwirhling schwieg über dem noch grünen Ebenfelde, wo kleine, braungebrannte Kinder sich an den jungen Schoten defektierten, wobei sie nach den Faltern haschten. Dabei sprach ein paubäcker Engel eine Beschwörungsformel, die, wie er meinte, die Schnitterlinge ihm ins Garn treiben müsste: "Schibbamol, Schibbamol, sej Dech, da Vogel kommt und frisht Dech!"

Doch sie kamen nicht, und vergeblich blieb alles bemühen des kleinen Mannes

Partien dieser Meister kunstgerecht wieder-  
zugeben.

Fräulein Renné, der wir es zu danken wissen, daß sie uns zu ihrem Benefiz gerade mit so einer klassischen und musikalisch geistreichen Operette wie "Gasparone" erfreut hat, handelt sich auch mit der schweren Partie der Carlotta gut ab; vornehmes Spiel als "Gräfin" und gefangene Sicherheit zeichneten ihr Auftreten aus, und als Zeichen ihrer Beliebtheit beim biesigen Publikum durfte sie sich einziger Blumenspenden erfreuen.

Die Aufführung im allgemeinen aber litt doch unter einer ziemlichen Unsicherheit, und zwar oben auf der Bühne, hauptsächlich gesanglich und das ist wohl einer früheren, zu leicht genommenen musikalischen Einstudierung zugeschrieben — aber nicht unter des heutigen Dirigenten tadeliger Leistung. Wenn am Dirigentenpult ein nicht so routinierter, weniger energischer Kapellmeister gestanden hätte, so wäre wohl manches, in die Brüche gegangen." So aber hält Herr Kapellmeister Klee die Zügel sehr und führt besonders die beiden schwierigen finales glücklich zum Ziel. Besonders anerkannter Wert hält sich dabei in dem nicht leichten Orchesterhay das hiesige jugendliche Stadtorchester und folgte den Intentionen des Herrn Kapellmeisters mit großer Aufmerksamkeit und gutem Geschick.

Von den Einzelpartien fielen zunächst auf Herr Alfred Alberti als Wirt Benozzo, und als Sora, dessen Weib, die Soubrette des Ensembles, Fräulein Emmy Büchel; durch lebhaftes Spiel und guten Gesang erzielten beide bei offener Szene langen Beifall.

Seine draufschlägliche war Frau Baledow als "somische Alte". Zenobia zog das Publikum oft zu wahren Lachsalven hin und wurde nach der Wiedergabe ihres Haupt-Couplets: "Es gibt ja keine Männer mehr" mit Recht stürmisch applaudiert. Nicht minder erheiterte Herr Direktor Hans Noll das Publikum durch brillante Darstellung des Sindulfo. Zu erwähnen wären zuletzt noch Herr Carl Schmid als Podesta von Syrakus und Herr Max Maximilian als Ermitio.

Als Abschiedsvorstellung hat Herr Direktor Hans Noll, wie es ja so oft geschieht, den "Trompeter von Säkkingen" als Schauspiel mit Gesang gewählt. Schon vor der Vorstellung war das Publikum in empfänglichster Stimmung, und diese wurde im Laufe des Abends immer mehr gesteigert, da auch sämtliche Darsteller bestens gelauft waren, und jeder sein Bestes zu bieten bemüht war. Nach den einzelnen Bildern immer starker Beifall; In der Tat, das Raunhofer Publikum war theatralisch gut mit diesem "Operetten-Ensemble" versorgt und wird dieses immer in rühmender Erinnerung behalten. Auf frohes Wiedersehen!

Sogar die liebe Jugend wird den Fortgang des Ensembles schmerlich empfinden; hat doch Herr Direktor Noll auch für die Kleinen noch eine leichte Vorstellung angelegt. Sie war gut besucht, und es machte einem Freude, die Lebhaftigkeit und Aufmerksamkeit der Kinder für die Vorgänge auf der Bühne zu beobachten.

Musikdit. Johannes Adharny-Leipzig.

### Aus aller Welt.

\*\* Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat eine Broschüre herausgegeben, in welcher er sich gegen die Trol-  
nl-

## Der Totensee.

Roman von Martin Wehran.

es „tausend Mark, welche Papa monatlich schickt, reichen nicht im entfernsten.

Ich würde Dich kaum wieder belästigt haben, da jedoch Herr Willibert augenblicklich, wie er schreibt, nicht bei Kosse ist, er hat mir in der letzten Zeit leider öfters ausstellen müssen, dafür führe ich ihn bei seinem Aufenthalt in Königsberg . . . er ist übrigens ziemlich oft hier . . . in unserem Kreise ein und da kommt & ihm auf einen blauen Lappen nicht an . . . so muß ich zu meinem Bedauern Deine Güte wieder im Anspruch nehmen.

Hast Du nichts mehr von Deinem Nadelgeld übrig, so kannst Du vielleicht Papa anbohren, der gibt Dir ja alles, was Du haben willst. Schicke den Mammon, wenigstens zweitausend Mark, umgehend, ich brauche ihn notwendig, um die unverschämten Manchäuer zu befriedigen."

Empört ließ sie den Brief sinken. „Unerhörte!“ sagte sie laut, indem sich eine scharfe Falte zwischen ihre Augenbrauen grub. „Unerhörte, dieser Brief. Habe ich ihm nicht erst vor vierzehn Tagen dreiviertel meines Taschengeldes gefand? Er muß die Geldstücke förmlich zum Fenster hinauswirken. Das ist ja, was wenn man Wasserkropfen auf glühendes Eisen schüttet. Aber ich werde ihm eine Antwort schreiben, die er sich nicht hinter den Spiegel stecken wird. Geld erhält er natürlich auf keinen Fall.

Dann setzte sie sich hin und begann: „Mein lieber Willi! Wir sind Deine letzten Zeilen direkt unverständlich. Du brauchst Geld! Ja, wo hast Du denn alles gelassen? Du erhältst pro Monat tausend Mark Gulden zu Deinem Leutnantengehalt von etwa hundert Mark, das sind im Jahre dreizehntausend Mark. Rechte dazu, was ich Dir geschildert habe, so repräsentiert Dein Jahresentommen ein Kapital von mindestens zwanzigtausend Mark. Und das soll nicht reichen? Dazu möchtest Du noch Schulden, wie man aus jeder Deinen Zeilen herauslesen kann, Schulden bei einem Einkommen, das man in Anbetracht einer einzelnen Person geradezu fürstlich nennen muß. Ich finde in der Tat kein genügend kräftiges Wort, um Deinen horrenden Reichtum zu kennzeichnen. Zwanzigtausend Mark und außerdem noch Schulden. Wenn das der Vater wüßte! Selbstverständlich werde ich von ihm keinen Pfennig mehr für Dich verlangen, da alle weiteren Summen doch nur dazu dienen würden, Dein wüstes Leben, von dem mir

unsre beim Abschluß von Geschäften wendet, die besonders in Ostdeutschland herrscht. Der Verband zeigt in der Schrift, wie durch den Trinkzwang der gesamte Kaufmannsstand und damit das deutsche Volk als solches auf das empfindlichste geschädigt werden. Die Reihenden werden in ihren besten Jahren, ein Opfer ihres Berufes, dahingerafft. Aber auch die Firmen, für welche die Geschäfte gemacht werden, sind im Nachteil, denn sie verlieren vorzeitig ihre besten Vertreter. Durch Einwirkung auf die reisenden Kaufleute, auf ihre Firmen, auf die Kundschaft soll der Unsinn begegnen werden. Es soll aber auch auf die Hoteliers ein Einstuß dahin ausgeübt werden, daß der lästige Trinkzwang bei der Table d'hôte wegfällt.

\*\* Der Tod des amerikanischen Eisenbahnenkönigs Harriman hat eine Anzahl weitgehender und bedeutungsvoller Börsenoperationen zur Folge gehabt. Um die Aufstellung des Harrimanbesitzes wird in Kürze ein heftiger Kampf entbrennen, bei dem neben den Morgan und Standard Oil-Unterchen Edwin Hawley eine Rolle spielen wird. Ein Pool von Finanzleuten mit 25 Millionen Dollar kauft alles offizielle Material auf, wodurch Union Pacific um  $12\frac{1}{2}$  Punkte stiegen, Preferred um  $8\frac{1}{4}$ , Southern Pacific um  $5\frac{1}{2}$ .

\*\* Für  $2\frac{1}{2}$  Millionen Mark schmiedeten gestohlen. In Paris wurde fürzlich der Hauptling einer weltverzweigten internationalen Juwelendiebesbande, Albert

Hornschuh, verhaftet. Mit ihm fielen der Polizei die Nichte Hornschuh, Hedwig Hornschuh, und der Sekretär der Gesellschaft, Willy Starke, in die Hände. Mehreren anderen Mitgliedern der Räuberbande ist die Polizei auf der Spur. Der Hauptheld der Bande, ein gewisser Gallach, der mit dem in Markranstädt bei Leipzig geborenen Saitler Richard Lange identisch ist, dürfte gleichfalls in kürzer Zeit verhaftet werden. Richard Lange ist ein alter, gewerkschaftlicher Erpreßler; er hat die ganze Welt bereist und dürfte auch in Berlin Gastgeber sein. Gleichzeitig mit Hornschuh ist auch die Hebrerin Frau Huguenin, die in Genf verhaftet wurde, in das Gefängnis eingeliefert worden. Bei ihrer Verhaftung wurden der Frau Huguenin eine große Anzahl von Juwelen, Ringen und Goldsachen abgenommen. Bis jetzt hat die Berliner Kriminalpolizei nachgewiesen, daß die internationale Räuberbande in 7 Monaten in europäischen Großstädten nicht weniger als für zweieinhalb Millionen Mark Juwelen und Schmuckstücke gestohlen hat.

\*\* Hochwasser in Kalifornien. La Paz, die älteste Niederlassung Kaliforniens, ist durch Hochwasser fast völlig zerstört worden. Zahlreiche Häuser stürzen ein und die ganze Umgegend steht unter Wasser. Die Erde ist vernichtet, das Vieh ertrank, und Tausende von Menschen wurden obdachlos. Die Todesfälle betragen, soweit bisher bekannt, viele. Viele Personen wurden durch einschwemmende Häuser verlegt.

\*\* Ein neues Verbrechen der "Schwarzen Hand". Der in Alca im Staate New-York ansäßige Italiener Percopia hatte in den letzten Tagen Drohbriefe der "Schwarzen Hand" erhalten. Er schenkte diesen keine Beachtung; darauf wurden ihm seine drei Kinder geraubt und schließlich auf dem Friedhof bewußtlos und mit Schußwunden aufgefunden. Ein Mädchen war bereits tot, ein Knabe lag im Sterben und das zweite Mädchen war schwerverwundet.

\*\* In der Nordsee ertrunken. Bei Helgoland lebte infolge des starken Nordostwinds ein Segelboot. Die Insassen, der Berliner Nervenarzt Dr. Loewenthal und Dr. Levin aus Hamburg, sowie der Schiffer Peter Franz sind ertrunken, der Bootsmann wurde gerettet. Die Leiche Dr. Levins konnte bis zur Stunde nicht geborgen werden.

\*\* In der Höhe des Gefechts. Bei den Landvieren des 20. französischen Armeekorps in der Umgebung von Nancy bemächtigten sich Jäger vom 17. Bataillon in ihrem Eifer der Höhe des 153. Infanterieregiments. Es entpannt sich ein lebhafter Kampf, in dessen Verlauf die Fahnenstange zerbrochen und die goldenen Franzen abgerissen wurden. Ein Offizier wurde verletzt, er war in Gefahr, durch die Bayonette der Jäger getötet zu werden; auch ein Sergeant vom 153. Infanterieregiment erhielt einen Faustschlag ins Gesicht. Zur Strafe mußte das Jägerbataillon am anderen Tage vor dem 153. Infanterieregiment vorbedefilieren.

## Kirchennachrichten.

Dom. XV. nach Trin., 19. Sept. 1909.

### Raunhof.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Kollekte für den Kirchenbau in Schönberg i. B.

Nachm. 12 Uhr: Läutzen.

Nachmittag: Amt für Innere Mission der Gruppe Raunhof und Umgegend, verbunden mit dem Kreisverbandsfest der evangelischen Junglings- und Männervereine.

Vom 1/2 Uhr an: Sammelstunden der Festteilnehmer auf dem Bahnhofplatz.

2 Uhr: Festzug nach dem Schützenplatz.

1/2, 3 Uhr: Heilgottesdienst dagestellt. Herr Pastor Ewald. Ritter pp. von St. Petri, Leipzig.

4 Uhr: Nachversammlung in der Schützenhalle, bestehend in gemeinsamen Gesängen, Ansprache, gesanglichen, deklamatorischen, musikalischen und turnerischen Darbietungen.

N.B.: Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst in der Kirche, die Nachversammlung im großen Saale des Rathauses „zum goldenen Stern“ statt.

### Altinga.

Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst. — Kollekte für den Kirchenbau in Schönberg i. B.

### Abbrechhain.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

### Großmannshain.

Vorm. 1/2 Uhr: Gottesdienst.

**Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.**

### Neues Theater.

Freitag: Tonträger der Narr. Anf. 7 Uhr.

Sonnabend: Der Bajazzo. — Verriegelt.

Darauf: Der Storische Tanz. Anf. 7 Uhr.

### Altes Theater.

Freitag: Die Befreiungskämpfer. Anf. 1/2 Uhr.

Sonnabend: Der Haspelbinder. Anf. 1/2 Uhr.

## Schloßmühle Raunhof.

Unsere idyllisch am Walde gelegene, großer, schattiger Garten, gerod. Festwiese, Gesellschaftszimmer, ff. gepflegte Biere, alkoholfreie Getränke, gute Weine, prima Speisekarte.

Sonnen-, Luft- und Schwimmbad. Warme Bäder.

## Wissen Sie, wie Sie zu billig. Kaffee kommen?

Sehr einfach! — Sie nehmen halb guten Bohnenkaffee u. halb Kathreiners Malzkaffee und kochen ihn nach folgender Vorschrift:

1 Lot Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und dann mit dem kochenden Malzkaffee langsam 1 Lot gemahlenen Bohnenkaffees überbrühen.

So erhalten Sie ein vorzüglich schmeckendes, billiges und — bekömmliches Getränk.

## Kommen Sie zur Messe,

verhäusern Sie nicht, sich photographieren zu lassen, die besten u. dabei bill. Bilder liefern bekanntlich

### Bruno Riedel

nur noch Petersteinweg 17. Ego röm. Haus, Laden, nicht verlaufen. Porträts und Gruppen aller Größen, Vergnügungen läuft, nach jed. Bild v. M. 3.— an, Postkarten m. Porträts 12 St. v. M. 2,50 am. Vorzeigen diebst bei jedem Auftrag 12 Miniatur-Bilder gratis. Allerhöchste Anerkennung. Prämierter.

## Mehrere Sorten

### Birnen

verkauft Wermann, Wurzenerstr. 82.

### Ein Logis,

2 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten.

Langestr. 38.

Rettigbirnen, Pflaumen, Fallobst verkauft Herm. Becker.

## Reisekorb,

mittelgroß, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter A. Z. an die Exped. des Bl. erbten.

## Pflaumen

verkaufte mehren und zentimeterweise Langestrasse 26.

## Junges kräftiges

### Dienstmädchen

sucht zum 1. Oktober Stellung. Off. unter J. G. an die Exped. d. Bl. erb.

frdl. Stube u. Hammer zu vermieten.

Leipzigerstr. 48 F.

## Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Radebeul Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Kontureneinflecken und Hautausschläge, wie Röteln, Rinnen, Flechten, Bläschen, Adte des Geschlechts u. s. Süß 50 Pf. bei Felix Steegers Nachl.

G. Haberkorn und Apotheker Berth.

## Ja Mastodonsfleisch

empfiehlt Gustav Böhme, Fleischermeister.

## Schellfisch

Freitag und Sonnabend bei W. Plesse.

## Elektr. Taschenlampen

sowie Ersatzbatterien stets vorrätig

### H. Tritzschler,

Langestrasse 26.

## Dr.med.H.Obermann

Frauenarzt, Leipzig, Emiliastrasse 30 von der Reise zurück.

## Sprechapparate

rein in der Wiedergabe, Platten, billigst, bei H. Tritzschler, Langestrasse 26.



Immer und immer wieder

Wendelsteiner Häusner's

## Brennessel-Spiritus

per Flasche 1,25 und 2,50 M.

mit Wendelsteiner Kirscht. in Originalflasche.

Kräftigt den Haarbein, reinigt von Schuppen, verhüttet den Haarausfall u. Haarspüligkeit. — Alpina-Seife 60 Pf., Brennessel-Haaröl 60 Pf., Pomade 1 M., Alpina-Milch 2 M., Alpenblumen-Sommerprosse-Creme 2 M.

Wendelsteiner-Schönheits-Teint-Creme per Paket 2,50 M. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

## A. Beyer

Hierdurch zeige ich ergeben zu, daß ich mich in Leipzig als Rechtsanwalt

niedergelassen habe, und dort beim Königl. Land- und Amtsgericht zugelassen bin. — Meine Geschäftsräume befinden sich:

## Universitätsstraße 14 II.

Fernsprecher Nr. 2116.

### Geschäftszeit:

Vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—7 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—3 Uhr.

## Rechtsanwalt Hermann Taubert.

## Ein schönes Gesicht

ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen.

Eine rosige Haut u. einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutag jed. Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen.

Ein solches Mittel ist

Grolich's Heublumen-

seife aus Brünn,

ergibt aus dem Extrakte wertvoller Wälder. Wissensblätter verjüngt

u. verschafft die Haare.

Das Haar wird nach Gebrauch v. Grolich's Heublumen-Seife voll u. weiß. Weiter ist Grolich's Heublumen-Seife als Kindesheil unschätzbares Dienst.

Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 10 Pf. Kästchen in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Raunhof: C. Hofmann, Kaufmann, Wilh. Heilmann, Friseur.

K. Wendler, Felix Steeger's Nahf.

## Musik-Unterricht

Gitarre, Violine (Solo und Ensemble)

und Theorie. Elementar-Unterricht und

höhere Ausbildung. Vorberichtung für

Seminare und Konzertoskola.

Raunhof, Grimmaer Str.

Leipzig, Bayreische Str. 16.

A. Neuhäusler, alsd. ged. Musiklehrer.

## Flechten

alkal. und trockenes Schuppenfleisch,

dropt. Eisense, Haarschäfte,

## offene Füsse

Beinschäden, Beinschwäche, Adem-

not, oft sehr hässlich;

war bisher vergeblich

geheilt zu werden, machte noch etwas

Zeit in Jerusalem,

ausführlich geschildert.

Rino-Salbe

Gift- u. Abreißsalbe. Dose Nr. 1. 150. 2. 250.

Dankeschön geben täglich ein.

Nur echt im Originalpackung.

weiss-grau-rot und weiß.

Fischer & Co., Weinböhls-Dresden.

Fläschchen weiss man zurück.